
THE THEOSOPHICAL FORUM

NEUE SERIE: NR. 7 – NOVEMBER 1895.

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION UND UNTER DER AUFSICHT DER
THEOSOPHICAL SOCIETY IN AMERICA.

Zur kostenlosen Verteilung an Mitglieder. Die T. S. in Amerika übernimmt keine Verantwortung für die hierin enthaltenen Aussagen. Herausgegeben von der Theosophischen Gesellschaft in Amerika, 144 Madison Avenue, New York City.

WILLIAM Q. JUDGE, Präsident.

Jedes Mitglied ist eingeladen, Fragen, Antworten auf Fragen, Meinungen und Anmerkungen zu theosophischen Themen einzusenden. Bei Bedarf werden die verschiedenen Mitteilungen vom Herausgeber gekürzt. Die Mitglieder sollten darauf achten, deutlich und nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

Bei der Einsendung von Fragen oder Antworten auf Fragen, wenn behauptet wird, dass dies oder jenes eine Lehre ist, oder dass „es in der theosophischen Literatur steht“ und ähnliches, müssen der Name des Autors, der Artikel, der Band und die Seite angegeben werden, auf die Bezug genommen wird. Alle Mitteilungen sind an den Herausgeber, Theosophical Forum, 144 Madison Avenue, New York City, zu richten.

Eingetragen als Postsendung zweiter Klasse in New York, N.Y. Postamt, 25. Juli 1895.

Erscheint monatlich. Wird direkt an jedes Mitglied versandt. Keine Verluste durch den Postversand.

ANFRAGE NACH MEINUNGEN.

Auf die Bitte um Stellungnahme in der letzten Ausgabe des Forums sind sehr viele Antworten eingegangen. Die große Mehrheit der Mitglieder spricht sich für die Beibehaltung der Veröffentlichung der Namen der Autoren aus, die Fragen im Forum beantworten – neunzig Prozent wünschen dies, weshalb dieses System vorerst beibehalten wird.

Die meisten der eingegangenen Briefe begründeten ihre Ansicht damit, dass das Forum viel von seinem Interesse verlieren würde, wenn die Namen der Autoren nicht angegeben würden, wobei die

meisten Mitglieder hinzufügten, dass sie durchaus in der Lage seien, die Qualität eines Artikels zu beurteilen, ohne zwangsweise die Identität des Autors zu kennen. Andere waren der Meinung, dass, da das Forum derzeit für viele Mitglieder das einzige Mittel sei, miteinander zu kommunizieren, die Namen weiterhin angegeben werden sollten, damit alle Denker miteinander in Kontakt treten könnten; die Möglichkeit von Dogmatismus sei angesichts so vieler individueller Meinungen gering.

FRAGEN UND ANTWORTEN.

FRAGE 47

Enthält jedes Atom der Materie ein Ego und wird Materie irgendwann vergeistigt werden? Ist es die Aufgabe des Geistes, die Materie zu reinigen? Müssen wir allwissend werden, bevor wir uns endgültig von der Materie trennen können?

F. H. Fussell: - Um diese Frage zu beantworten, müssen wir sagen, dass wir streng genommen nichts über das Atom wissen. Die Wissenschaft postuliert lediglich Atome, weiß aber nichts direkt über sie. Das Älteste, zu dem die Wissenschaft zurückgehen kann, ist das Molekül, das das ultimative Phänomen ist, das sie kennt. Wir können nicht einmal sagen, dass ein Atom ein Phänomen ist. Angenommen jedoch, das Atom existiert als etwas Phänomenales, dann muss dahinter sicherlich das eine Leben stehen, und ob dieses eine Leben nun einfach als eine Einheit betrachtet wird, die sich in phänomenaler Materie manifestiert, oder als eine unendliche Anzahl von Leben, von denen sich jedes wiederum phänomenal als Atom oder Molekül ausdrückt, dann wäre es meiner Meinung nach richtig zu sagen, dass dieses eine Leben oder diese vielen Leben schließlich die menschliche Stufe erreichen und sich als Egos ausdrücken werden.

Die Begriffe „Materie“ und „Geist“ sind oft irreführend, und wir neigen dazu zu vergessen, dass sie in vielen Fällen als komplementäre Pole ein und desselben unbekannten Lebens verwendet werden, oder wie auch immer wir es nennen wollen. Wenn dies so ist, dann werden wir sie auf allen Ebenen der Manifestation nebeneinander existierend finden, aber Geist wird niemals Materie werden, noch wird Materie Geist werden. Die beiden werden letztendlich zu etwas verschmelzen, das weder Geist noch Materie ist, sondern das nicht manifestierte Leben. Wenn wir jedoch die Begriffe „nicht manifestiert“ und „manifestiert“ verwenden und sagen, dass das Nicht-Manifestierte, in die Manifestation hinabsteigt, alle Ebenen durchläuft, von der höchsten bis zur niedrigsten, und dann zum Nicht-Manifestierten zurückkehrt, wird die falsche Verwendung dieser Begriffe, Geist und Materie, bis zu gewissem Grad vermieden. Alles, was wir über das Leben wissen, ist das, was mit der Manifestation verbunden ist, aber das Ziel, das wir eines Tages erreichen müssen, ist, uns über die Manifestation zu erheben und uns erneut mit der Quelle aller Dinge, dem Unmanifestierten, zu verbinden. Um dies zu tun, d. h. wie in den Worten der Frage ausgedrückt, uns von der Materie zu trennen, müssen wir sicherlich allwissend werden, soweit es die gegenwärtige, manifestierte Welt betrifft. Aber, wenn alle Dinge diesen Zustand erreicht haben, wird eine neue Periode der Manifestation beginnen, in der wir in der Lage sein werden, noch größere Höhen des Bewusstseins zu erreichen.

In diesem Sinne ist es unsere Pflicht, die Materie zu reinigen, oder das, was wir als die manifestierte Welt kennen. Aber was wir wirklich tun, ist, den Lebewesen zu helfen, die sich in niedrigeren Formen als wir selbst, manifestieren, damit sie sich auf höhere Ebenen erheben können, so wie wir – meist unbewusst – von jenen Wesen unterstützt werden, die noch höhere Entwicklungsstufen erreicht haben, als wir selbst. Wir können diese Hilfe noch nicht bewusst in großem Umfang leisten, aber der wahrhaftigste Weg zu helfen besteht meiner Meinung nach darin, unsere eigenen Pflichten zu erfüllen und unser Leben und unsere Gedanken rein zu halten. Denn auf diese Weise können wir nicht nur die Einflüsse empfangen, die uns von höheren Quellen übermittelt werden, sondern auch

ein Kanal sein, durch den diese Einflüsse, an die unter uns stehenden Leben, weitergegeben werden können.

FRAGE 48.

Wenn ein Gelübde von großer Bedeutung abgelegt und mehr oder weniger nachhaltige Anstrengungen unternommen werden, um es zu halten, wird dann die Persönlichkeit der nächsten Inkarnation gezwungen sein, denselben Eid zu leisten

W. T. Hanson . – Das würde von dem Motiv abhängen, das zu dem Gelübde geführt hat. Um eine zukünftige Persönlichkeit zu zwingen, ein Gelübde zu erneuern, das in der unmittelbar vorhergehenden Inkarnation abgelegt wurde, muss das Motiv für das Ablegen des Gelübdes in erster Linie als aus der permanenten, unsterblichen Natur stammend anerkannt werden, aus dem, was von Inkarnation zu Inkarnation Bestand hat. Wenn das Gelübde als Reaktion auf einen persönlichen Wunsch abgelegt wurde, und insbesondere wenn es der wahren Absicht der Seele widerspricht, würde dies nicht zwangsläufig bedeuten, dass die nächste Persönlichkeit mit dem alten Gelübde konfrontiert würde. Die Tatsache, dass in einem früheren Leben erhebliche Anstrengungen unternommen wurden, um das Gelübde einzuhalten, ändert nichts an der Sache. Natürlich werden alle Bemühungen, wie auch immer sie ausgerichtet sein mögen, eine Wirkung auf den Charakter haben, der der Individualität innewohnt, und jede Anstrengung, ein Gelübde zu halten, wird die Kontrolle verstärken, die das Ego über seine Persönlichkeiten ausüben kann, aber ich glaube nicht, dass eine zukünftige Persönlichkeit immer eine Verpflichtung erneuern und erfüllen muss, die von einer früheren übernommen wurde. Es ist vielleicht ganz richtig, dass das Motiv, das in der höheren Natur entsteht, nachdem es durch die Zwischenwelt hinabgestiegen ist, sich schließlich in der niederen Natur als Wunsch nach Verbesserung widerspiegelt, der zum Eingehen eines bestimmten Versprechens führt, und dass dieses Motiv, wenn es unvollkommen zum Ausdruck gekommen ist, in der nächsten Persönlichkeit einen Wunsch hervorruft, der zum Eingehen eines ähnlichen oder höheren Versprechens führt, aber nicht unbedingt zum gleichen wie zuvor. Inwieweit sich das neue Gelübde vom alten unterscheidet, hängt davon ab, inwieweit die neue Persönlichkeit die höhere Natur erfolgreich widerspiegelt. Je vollkommener die Reflexion, desto besser wird die persönliche Natur des höheren Motivs zum Ausdruck kommen und desto erhabener wird das daraus resultierende Gelübde sein.

Wenn jedoch die Registrierung des Gelübdes im ersten Fall, als direkt von der höheren Natur stammend ohne jegliche persönliche Färbung erkannt wird, sind die Bedingungen anders. Im letzteren Fall ist es der Individualität bereits bis zu einem gewissen Grad gelungen, die Persönlichkeit für den Einfluss von oben zu sensibilisieren.

Der persönliche Mensch wird zu ahnen begonnen haben, dass er nicht das A und O seiner selbst ist, und dass die Grundlage seines Seins und seines selbstbewussten Lebens sicherlich etwas anderes ist, als er es bisher angenommen hat. Die Verbindung zwischen dem höheren und dem niederen Ich ist deutlicher geworden, und Letzteres beginnt zu erkennen, dass es vom Ersteren beherrscht wird. In Wirklichkeit war es nie anders. Das persönliche Selbst mag sich selbst als Ursache und Herr seiner eigenen Handlungen betrachten und tut dies auch, aber das ist eine falsche Vorstellung und eine Illusion. Wenn diese Illusion nun allmählich verschwindet, gewinnt der Einzelne einen festeren Halt im persönlichen Menschen, und die Grundlage der bewussten Identität verlagert sich vom Äußeren zum Inneren; eine Manifestation, die in einer Inkarnation hervorgebracht wurde, sollte auch in den folgenden Inkarnationen auftreten. Daher kann ein Gelübde, das als Antwort auf Einflüsse abgelegt wurde, die direkt von der höheren Natur ausgehen, nur im Einklang mit den Zielen dieser höheren Natur stehen – dem beständigen Menschen, dessen Absichten unveränderlich sind. Jede nachfolgende Persönlichkeit wird damit konfrontiert werden und gezwungen sein, das einmal bewusst abgelegte Gelübde zu erneuern, dessen Erfüllung das Erreichen dieser höheren Ideale bedeutet.

Es kann jedoch als durchaus möglich, ja sogar wahrscheinlich angesehen werden, dass in den

nachfolgenden Inkarnationen kein formeller, das heißt kein schriftliches Gelübde, und es könnte eine Zeit lang ganze Inkarnationen geben, in denen es keine gibt, aber es ist zu bedenken, dass die bloße schriftliche Registrierung eines solchen Gelübdes an sich nichts ist, außer vielleicht als Beweis für die Intensität des inneren Strebens, und dass das Fehlen äußerer Beweise nicht unbedingt die Nicht-Existenz der unsichtbaren Tatsache beweist. Das alte Gelübde wird in einem weitaus intensiveren Bemühen präsent sein, Fehler zu korrigieren und Schwierigkeiten zu überwinden, die den Weg zu etwas jenseits des persönlichen Lebens versperren. Dies würde die abwärts gerichteten Tendenzen der Natur zum Handeln anregen, so dass das niedere Selbst in offene Rebellion gegen die Gebote des höheren Selbst geraten, sich darunter winden und sich weigern würde, seinen Befehlen zu gehorchen, und das Recht und die Weisheit seiner Anordnungen leugnen würde. Scharfsinn, List, die genialsten Argumente und subtilsten Überlegungen würden zum Einsatz kommen, zuerst das eine, dann das andere, dann in Kombination, und wenn diese nichts nützen würden, würde man zu Bitten und Flehen greifen.

Das Tier würde wissen, dass es nicht nur um sein Leben als Herrscher kämpft, sondern dass eine Niederlage Knechtschaft bedeuten würde. Alle seine eigenen Kräfte, die so zu höchster Leistungsfähigkeit angespornt würden, würden von denen des Geistes unterstützt, die durch den Kontakt mit ihm vorübergehend herabgewürdigt worden sind. Diese Verbündeten sind nicht leicht zu besiegen.

Wer das glaubt, irrt sich. Was ist dann verwunderlich, dass das alte spirituelle Versprechen nicht formell bekräftigt wird? Aber es ist immer noch in Kraft. Wenn dies nicht wahr wäre, würde der Kampf aufhören, und das geschieht nicht. Sophisterei und Flehen sind beide nutzlos. Tränen sind vergeblich. Auf der anderen Seite kämpft etwas, das die Unbeugsamkeit selbst ist, das weiß, was es braucht, und sich mit nicht einem Jota weniger zufrieden geben wird. Das ist der innere Mensch, das Höhere Selbst, dessen Versprechen nicht in toten Worten, sondern in Buchstaben aus Feuer bestehen und für immer Bestand haben.

FRAGE 49

Werden die Mahatmas nach 1900 n. Chr. die Kommunikation mit den Führern der T.S. einstellen? Ist es möglich, dass die Seele so verdorben wird, dass sie aufhört zu existieren, ohne die Chance wieder aufzuerstehen?

J. H. Fussell: - Es erscheint mir überhaupt nicht vernünftig anzunehmen, dass die Mahatmas jemals aufhören werden, mit denen zu kommunizieren, die sich bis zu dem Punkt erhoben haben, wo sie mit ihnen kommunizieren können. Wenn ein Mitglied der T. S. oder jemand außerhalb dieser Gesellschaft diesen Punkt erreicht hat, an dem er sich der Mahatmas bewusst geworden ist, und sich dadurch eine Tür für die Kommunikation zwischen ihm und ihnen geöffnet hat, kann diese Tür nur durch seine eigenen Handlungen geschlossen werden. Die Frage ist wahrscheinlich durch die Aussage entstanden, dass das Ende des Jahrhunderts, das Ende eines Zyklus markiert, in dem es möglich ist, mit den Mahatmas in Kontakt zu treten. Dass es Zyklen gibt, in denen es leichter ist, mit ihnen in Kontakt zu treten, als zu anderen Zeiten, ist keineswegs unvernünftig, und ein einziges Beispiel zeigt, dass es Zeiten gibt, in denen wir besondere Anstrengungen unternehmen müssen, um überhaupt Fortschritte zu erzielen, selbst in den alltäglichen Angelegenheiten des Lebens. Nehmen wir das Beispiel eines Manns in einem Ruderboot auf dem Ozean, der versucht, an Land zu gelangen. Er muss warten, bis er auf die Welle trifft. Wenn er seine Anstrengungen zum falschen Zeitpunkt unternimmt, sind sie nutzlos und er wird nur wieder von den zurückweichenden Wellen hinausgetragen. So verhält es sich auch mit einem schaukelnden Kind. Wenn das Kind hoch schwingen möchte, muss es seine Anstrengungen zu einem bestimmten Zeitpunkt unternehmen. Der bestimmte Zeitpunkt, zu dem unsere Bemühungen, wenn sie richtig ausgerichtet sind, uns in Verbindung mit den Meistern bringen können, ist, das letzte Viertel jedes Jahrhunderts, und für diejenigen, die während dieser Zeit keine solche Verbindung hergestellt haben, bleibt die Tür bis zum nächsten Zyklus verschlossen. Aber diejenigen, die sich erfolgreich bemüht haben, werden

auch nach Abschluss des Zyklus weiterhin die Früchte ihrer Bemühungen ernten.

Die Antwort auf Ihre zweite Frage hängt von der Definition der Seele ab. Wenn Sie mit Seele die tierische Seele, das persönliche Selbst meinen, dann kann diese sicherlich so verdorben werden, dass sie schließlich vernichtet wird. Wenn Sie mit Seele jedoch den unvergänglichen Funken meinen, das Zentrum des menschlichen Lebens, das als Monade, Atma-Buddhi bezeichnet wird, kann dieses natürlich niemals zugrunde gehen oder verkommen. Denn sie ist an sich göttlich. Die tierische Seele ist in keiner Weise etwas Dauerhaftes. Sie kann eher als ein Bündel von Erfahrungen oder als ein Vehikel betrachtet werden, mit dessen Hilfe Erfahrungen gesammelt werden können. Sie ist das niedere „Ich“. Wenn diese Erfahrungen gut und rein sind und der göttliche Mensch sie assimilieren kann, werden sie seiner Natur hinzugefügt und werden Teil von ihm, und das niedere „Ich“ wird mit der wahren Seele vereint; es wird erhöht, um an der Natur des Selbst teilzuhaben. Wenn aber andererseits das persönliche Leben insgesamt böse ist, so dass keine seiner Erfahrungen von der inneren Natur assimiliert werden kann, geht dieses persönliche Leben schließlich verloren und hinterlässt keinerlei Spuren in der wahren inneren Seele, d. h. das niedere „Ich“, das lediglich zur Welt der Phänomene gehört und an sich nicht dauerhaft ist, vergeht.

FRAGE 34 (Fortsetzung)

Dr. Herbert Coryn schreibt in „Siftings“, Band VII, Nr. 2, Seite 9:

„Jeden Abend müssen wir uns an die Ereignisse und sogar an die Gedanken des vergangenen Tages erinnern; und wir müssen auch etwas Zeit darauf verwenden, die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen und alle Ereignisse und Taten zu notieren, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind. Wir können notieren, wann wir versagt haben, wann wir gesündigt haben, und daraus Lehren für die Zukunft ziehen.“

Emily Mundy – Ich möchte etwas zu Frage 34 in FoRUM Nr. 5 vom September 1895 sagen.

In „Die Stimme der Stille“, Seite 17, Taschenbuchausgabe, finden Sie folgende Worte: „Ein einziger Gedanke an die Vergangenheit, die du hinter dir gelassen hast, wird dich herunterziehen, und du wirst von neuem beginnen müssen, aufzusteigen.“ „Töte in dir alle Erinnerungen an vergangene Erfahrungen. Schau nicht zurück, sonst bist du verloren.“

Mir scheint, dass diese Anweisungen für das niedere Selbst gelten, um das höhere Selbst zu erreichen. Ich bin sicher, dass viel wertvolle Zeit verloren geht, wenn man über die Vergangenheit nachdenkt. Würde man die gleiche Energie darauf verwenden, den Geist auf das höhere Selbst zu konzentrieren, könnte man meiner Meinung nach mehr Fortschritte erzielen als durch Rückblick. Wenn das Ziel unserer gegenwärtigen Existenz darin besteht, Erfahrungen zu sammeln, dann ist das, was wir jeden Tag erleben und sammeln, ein Gewinn oder Verlust, insofern wir von den Erfahrungen, die wir gemacht haben, profitiert haben oder nicht profitiert haben. Sie sind vorbei; warum versuchen, sie zurückzurufen? Betrachten Sie jedes Ereignis, jeden Gedanken und jede Handlung in unserem täglichen Leben, so wie sie zu uns kommen – und profitieren Sie von der Erfahrung – und widmen Sie dann jeden Tag mehr, oder weniger Zeit der Erhebung der Seele, indem Sie über jene hohen Ebenen meditieren, auf denen unser Höheres Selbst wohnt. Das gibt meiner Meinung nach mehr Kraft, als vergangene Handlungen zu überdenken. Anstatt darüber nachzudenken, was wir getan, oder nicht getan haben, handeln und leben Sie in der Gegenwart, leben Sie jede Minute nach Ihren besten Möglichkeiten, dann werden die Stunden, Tage, Wochen Bilder, einer gut genutzten Zeit präsentieren.

Ich glaube nicht daran, für den Fortschritt „zurückzuschauen“, denn wenn die Gegenwart richtig genutzt wird, besteht keine Notwendigkeit, sich an vergangene Handlungen zu erinnern. Das steht natürlich nicht im Widerspruch dazu, zu versuchen, sich über die karmischen Auswirkungen eines unbedachten Gedankens oder einer unbedachten Handlung zu erheben. Aber die orthodoxe Art, unsere vergangenen Erfahrungen immer wieder zu durchleuchten und sie zu beklagen, scheint mir eine Zeitverschwendung zu sein, die man besser für fortschrittliches Denken und feste Vorsätze nutzen sollte.

„Darum tue, was du zu tun hast,
zu jeder Zeit, ungeachtet des Ereignisses,
denn der Mensch, der tut, was er zu tun hat, ohne an dem Ergebnis zu hängen,
erlangt das Höchste.“

(Bhagavad-Gita, Taschenbuchausgabe, Seite 25.)

FRAGE 26 – (Fortsetzung).

Wenn die Verwandten einer Frau ihr Studium der Theosophie gänzlich missbilligen, ist es dann richtig, dass sie dieses Studium aufgibt – „indem sie deren Vergnügen und deren Bequemlichkeit als das Wichtigste betrachtet“?

Agnes Varian: - Jeder Mensch muss nach seiner eigenen höchsten Vorstellung von Recht handeln, unabhängig von seinem eigenen Vergnügen oder seiner Bequemlichkeit oder denen anderer. Wenn die geistige oder moralische Nahrung, die für seine Verwandten ausreichend ist, für ihn nicht ausreichend ist, hat er kein Recht, sich selbst zu hungern, um deren Launen zu befriedigen. Ein solches Verhalten würde zu einer Schwächung des Charakters und der Willenskraft führen. Während man sorgfältig alle Pflichten gegenüber Familie und Freunden erfüllt, muss man sich bewusst sein, dass man auch seiner eigenen Seele eine Pflicht schuldet, die nicht vernachlässigt werden darf.

R. I. Cole: - Diese Frage erinnert mich an bestimmte Menschen, die Schande über die christliche Sekte bringen. Bei einigen von ihnen scheint sich die menschliche Güte in Galle verwandelt zu haben, und sie sind so streng tugendhaft, dass sie sich selbst aus der Sympathie mit den meisten gewöhnlichen Sterblichen um sie herum ausschließen. Aufgrund ihres Temperaments oder ihrer Disziplin, scheinen sie keine Entspannung zu brauchen, und sie kommen zu der Auffassung, dass Freude und Fröhlichkeit besondere Instrumente des Bösen sind.

Ich kenne eine andere Art von Menschen. Sie zeichnen sich durch ihre Bekenntnisse zur spirituellen Erhebung aus. Sie geben einen Großteil ihres Vermögens, um die Armen zu ernähren, und ihre Namen sind an öffentlichen Orten sicher zu hören; aber gegenüber denen, die ihnen am nächsten stehen, sind sie mürrisch und reizbar, anspruchsvoll und abstoßend, ohne Geduld für Fehler oder Mitgefühl für Unzulänglichkeiten. Sie haben die schärfste Wahrnehmung, wenn irgendwo eine böse Absicht lauert, oder eine Schwachstelle im Charakter anderer, besteht, aber sie sind ebenso unempfänglich für den Wunsch anderer, ihnen zu gefallen, oder für ernsthafte Bemühungen, das Richtige zu tun, die oft durch Umstände vereitelt werden. Manche ungebildete und ungeschickte Diener kommen nach vielen Enttäuschungen zu folgendem Schluss: Es hat keinen Sinn, zu versuchen, das Richtige zu tun. Nun sind Theosophie und Christentum, wie es von Christus gelehrt wird, im Wesentlichen eins. Alle ihre Grundsätze sind darauf ausgerichtet, uns im Gefühl mit unseren Mitmenschen, eins zu machen.

Wir können einen Menschen dazu drängen, seinen Intellekt zu kultivieren, indem wir an seinen Stolz oder seine Selbstsucht appellieren; aber die moralische Natur wird nur durch das Reich der Gefühle erreicht; und wenn wir nicht mit den Menschen mitfühlen, können wir nicht das Beste in ihnen erreichen und ihm helfen, zu wachsen und die Persönlichkeit zu dominieren. Wo unser Los geworfen ist, liegt unsere Pflicht.

Diejenigen, die uns am nächsten stehen, sind diejenigen, denen wir helfen oder die wir behindern, und wenn der Kirchengang, das öffentliche Bekenntnis oder metaphysische Studien uns nicht sympathisch machen, uns nicht helfen, die schwächsten Strahlen des Seelenlebens in anderen zu finden, und uns nicht dazu bringen, in gewissem Maße die Lasten des anderen zu tragen, dann haben unsere Familie oder unsere engsten Freunde das Recht, Einwände gegen die Fortsetzung eines Studiums zu erheben, das von dem ablenkt, was ihr rechtmäßiges Eigentum ist.

Marietta McAuliff. - Meine Entschuldigung dafür, dass ich erneut auf diese vieldiskutierte Frage zurückkomme, ist die, wie mir scheint, große Bedeutung des Themas, das ein Prinzip beinhaltet, dem jede Seele irgendwo auf ihrem Evolutionsweg begegnen und sich damit auseinandersetzen muss – das Recht, frei zu sein.

Obwohl wir das Glück anderer berücksichtigen sollten, bevor wir unser eigenes Vergnügen in Betracht ziehen, sollten wir nicht auch berücksichtigen, ob das geforderte Opfer in Wirklichkeit ein Vorteil oder ein Nachteil für denjenigen ist, der es verlangt? Wäre es in einem Fall, in dem man aufgefordert wird alle Studien und die Teilnahme an der Theosophischen Gesellschaft aufzugeben, nicht ein Nachteil für denjenigen, der eine solche Forderung stellt? Es hilft niemandem, weder jetzt noch in Zukunft, seinen egoistischen Neigungen nachzugeben, denn sie wachsen durch das, wovon sie sich ernähren; somit bringt es einer solchen Person die Vergeltung ihres Karmas. Das Motiv, das einer solchen Bitte oder Forderung zugrunde liegt, kann nichts anderes sein als Egoismus oder grobe Unwissenheit, und beides ist kein sicherer Leitfaden für unsere Seelen. Es mag zwar das Karma eines Mannes oder einer Frau sein, in solche einschränkende Verhältnisse zu geraten, aber es muss nicht ihr Karma sein, sich passiv den Diktaten eines anderen zu unterwerfen und dadurch zuzulassen, dass die Umstände sie beherrschen. Eine solche Haltung, die man sein Leben lang beibehält, kann einen sehr gut in einen Zustand der Verderbtheit hineinziehen. Das Reich des Himmels muss mit Gewalt erobert werden, und die hier diskutierte Erfahrung läuft auf die Unterwerfung der Materie hinaus. Warum sollte man sie als Strafe betrachten? Sagen wir lieber, es ist eine Situation, die das Ego braucht, um seinen Willen zu stärken.

Theosophie ist eine Angelegenheit des Herzens und des Lebens, aber das Herz muss geschult werden, auf das Gute zu reagieren. Wissen geht richtigem Verhalten voraus; und wenn die Theosophische Gesellschaft der beste Kanal ist, den wir kennen, durch den die Wahrheit zu uns fließen kann, ist es dann nicht gut, ist es nicht notwendig, in der Strömung zu bleiben, die uns ins Licht trägt und uns so in die Lage versetzt, anderen mit größerer Sicherheit zu helfen? Wie viel einfacher ist es oft, nachzugeben und dadurch unser Zuhause wieder in einen harmonischeren Zustand zu versetzen, wie viel einfacher, als den Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen! In Angelegenheiten, die wir als für das ewige Wohlbefinden notwendig erachten, ist es nicht richtig, sich irgendeinem Lebewesen zu unterwerfen. Wer ist derjenige, der es wagt, zu einer hungernden Seele zu sagen: Dies soll deine Nahrung sein; so weit sollst du auf der Suche nach der Wahrheit gehen und nicht weiter? Jeder muss für sich selbst entscheiden, was Fortschritt bedeutet. Solange keine Pflichten vernachlässigt werden (und wer soll sagen, was die Pflicht eines anderen ist?), solange die Zeit nicht der Gesellschaft gewidmet wird, die einem anderen gehört, dann glaube ich, dass die Forderung, sie aufzugeben, nicht beachtet werden muss, egal von wem sie kommt.

Nachzugeben scheint eine Haltung zu sein, die eher Frauen als Männern eigen ist. Liegt es daran, dass sie willensschwächer sind, oder dass der Charakter der Unterwerfung, teilweise die Inkarnation in die weibliche Form reguliert, was ein Ausdruck von Schwäche sein kann?

Diejenigen unter uns, die mit diesem Problem konfrontiert sind, stehen an einer Weggabelung. Wie es gelöst wird, hängt von unserem Fortschritt ab. Es ist der erste Schritt zu größeren Höhen. „Wer frei sein will, muss selbst zuschlagen.“ Für diesen Tag hat das Ego gekämpft und sich bemüht, dass wir die Wahl treffen zwischen der Stimme der Gefühle, dem bloßen Materialismus auf der einen Seite, und der Stimme Gottes, auf der anderen. Es wird nie einfacher sein als jetzt. Diese verpasste Gelegenheit kommt vielleicht nicht so schnell wieder. Sollen wir nicht den Kampf aufnehmen, der uns den Sieg bringen kann, das Recht, freie und unabhängige Seelen zu sein, die dennoch für das Wohl aller arbeiten, und mit dem Herzen auf das Ewige gerichtet, furchtlos in die Zukunft gehen, stark in dem Wissen, dass „wer überwindet, alles erben wird“?

FRAGE 15 – (Fortsetzung .)

Was ist das Ergebnis einer Einmischung in das Karma? Wie wirkt sich die Umleitung einer karmischen Wahrscheinlichkeit in eine andere Richtung, auf die endgültige karmische Vollständigkeit aus? Ist es falsch, sich in das Karma einzumischen, oder sollte man es unbeeinflusst

wirken lassen?

S. A. P. Chase. - Meiner Meinung nach kann man in das Karma eingreifen und seine Wirkung von einer Ebene auf eine andere verlagern. Wenn man beispielsweise eine Methode zur Überwindung körperlicher Beschwerden erlernt hat, scheint es, als würden einen unangenehme Dinge auf der mentalen Ebene, im äußeren sozialen Umfeld und in freundschaftlichen Beziehungen heimsuchen. Wir können ein Gesetz nicht brechen, sondern es wird uns sozusagen „zu Staub zermahlen“. Wir sollten besser ständig denken: „Dein Wille geschehe“ und in friedlicher Ruhe lernen, das anzunehmen, was auf jeder Ebene kommt, sicher nur, dass das, was uns gehört, kommen wird und immer zu unserem Besten ist. Wenn wir dies vollständig umsetzen, schafft dies angenehmes Karma und wirkt auch das Alte auf die bestmögliche Weise aus. Daher lautet die Kernaussage der alten Bibel: „Habt Glauben“, und meine neue Bibel, die Bhagavad Gita, scheint dasselbe zu lehren. „Überlasst alles mir“, „Denkt nur an mich“, „Vertraut mir“. „Beim Studium der Bibel finde ich, warum David großartig war; als er sündigte, übergab er es sofort Gott und er blieb selbst bei Gott. Das ist Glaube für dich ! Nun, da sich der Geist immer nach seinem eigenen Willen als das Ganze manifestiert, warum sollten wir nicht in dem ruhen, was wir tun und was jeder andere tut, gemäß dem Gesetz, und dennoch mit unserer Freiheit (scheinbar) der Wahl, in dem Wissen, dass es viele Gesetze gibt und dass sie gerecht sind, und uns so, überhaupt nicht um sie kümmern, sondern so gut leben, wie wir können, und frei sein, wie Gott, und dennoch demütig geduldig sein und immer alles dem Ganzen anvertrauen.

Lending Library
of the New York Branch
Of The Theosophical Society
P. O. Box, 64, Section 0, New York

THEMEN ZUR DISKUSSION

FÜR DIE VERWENDUNG IN DEN ZWEIGSTELLEN.

Verwenden Sie in Artikeln und Ansprachen niemals Sanskrit- oder Fremdbegriffe, ohne auch die englische Bedeutung anzugeben; verwenden Sie vorzugsweise englische Begriffe.

KASTE.

Ihr Ursprung Vier Hauptkasten in Indien. Brahmanen, Kshatriyas, Vaishyas, Shudras. Buddhisten, erkennen keine Kasten an. Befürwortet der Okkultismus sie?

Existiert im Westen wie im Osten, ohne benannt zu werden. Das Bestreben der Theosophischen Gesellschaft, sie zu zerstören. Universelle Bruderschaft und Kaste.

REFERENZEN.

Bhagavad-Gita, Theosophisches Glossar.

SYMBOLIK.

Notwendigkeit, dies zu studieren. Alle Schöpfungen der Natur sind Symbole einer zugrunde liegenden Intelligenz. Symbolik der Hindus und Ägypter. Die Schlange symbolisiert Weisheit, das Quadrat die Materie, das Dreieck den Geist, das Ansata-Kreuz das Leben. Bedeutung der ineinander verschlungenen Dreiecke, des Hakenkreuzes, des Fünfecks, des Herms.

Siegel der T. S. A. Symbolik von Kreuz und Kreis. Das Christentum ist voller uninterpretierter Symbole. Gründe für die Kraft, die bestimmten Formen, wie dem fünfzackigen Stern innewohnt.

REFERENZEN.

Geheimlehre: Band I und II, „Archaische Symbolik“; Leitfaden zur Theosophie, Artikel „Theosophische Symbolik“ und „Der sechszackige und der fünfzackige Stern“; Path, Band I, Seite 51, Band III, Seite 8.

EVOLUTION.

Den Alten bekannt. Die moderne Wissenschaft hat sie lediglich wiederbelebt. Kann nur richtig verstanden werden, wenn auch die Seele als Faktor berücksichtigt wird. Die Secret Doktrin lehrt drei Arten der Evolution – Körper, Seele, Geist. Bedeutung von „der Stein wird zur Pflanze, die Pflanze zum Tier, das Tier zum Menschen, der Mensch zum Gott“. Verbindungen zwischen den Reichen, die von der Wissenschaft nicht entdeckt wurden. Existieren auf anderen Planeten und Welten. Um die Evolution richtig zu verstehen, müssen die inneren Sphären oder Himmel studiert werden. Die Vorfahren des Menschen, astral und spirituell. Evolution des Geistes und der Seele. Beziehung zum Karma.

REFERENZEN.

Ocean of Theosophy, Kap. VI, XV; Secret Doctrine, Band I, Kapitel über Runden und Rassen, Band II, Kapitel über Pitris; Modern Theosophy, „Planetary Evolution“; Glossar, Artikel „Evolution“ und „Emanation“.

DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG.

Theosophie in allen Zeitaltern und Religionen. Die gegenwärtige T. S. ist nur eine Manifestation der Bewegung. Okkultismus in Verbindung damit. Historische Beweise für ihre Existenz in der Vergangenheit. Wiederbelebung der Bewegung, etwa alle hundert Jahre. Pflichten der Mitarbeiter und Mitglieder gegenüber der Bewegung. Nicht-Anhaftung an Formen und bloße Organisationen als solche.

Ähnlichkeiten zwischen freimaurerischen Vereinigungen und der gegenwärtigen Bewegung. Viele

Gesellschaften autonom, mit nur einer Philosophie und Teile eines Ganzen. Was ist das eigentliche Bestreben der Bewegung? Inwieweit ist es möglich, den Kern einer universellen Bruderschaft zu bilden?

REFERENZEN.

Path, Artikel, August 1895; Lucifer, Band I, Nr. 3 • Leitartikel von H.P. B.

THEOSOPHISCHE NACHRICHTEN UND ARBEIT.

BROOKLYN bekommt eine weitere Theosophische Gesellschaft. Einige Mitglieder der Brooklyn T. S. haben beschlossen, einen Zweig im südlichen Teil der Stadt zu gründen und dort zu arbeiten. Dies wird der dritte Zweig in dieser Stadt sein. Der Name steht noch nicht fest.

Die Vorträge in der CHICKERING HALL (N.Y.) werden erfolgreich fortgesetzt. Die Zuhörerschaft wächst jeden Sonntag. Am vergangenen Sonntagmorgen regnete es, dennoch kamen 600 Personen trotz des Regens, um dem Vortrag beizuwohnen. Es wird erwartet, dass die Halle in wenigen Sonntagen voll besetzt sein wird.

In GRANO ISLAND, Nebraska, wird auf Initiative von Dr. M. J. Gahan eine theosophische Gesellschaft gegründet. Dr. Gahan ist ein bekannter Mitarbeiter der Gesellschaft und hat bereits viele Zentren gegründet. Wir haben keinen Zweifel daran, dass die neue Zweigstelle in Grand Island gute Arbeit leisten wird.

MR. E. T. HARGROVE setzt seine sehr erfolgreiche Tournee fort. Er hat bereits Vorträge in Toronto, Buffalo, Toledo, Fort Wayne, Sandusky und Columbus gehalten, und jedes Mal gehen Berichte über seine erfolgreiche Arbeit beim Hauptsitz ein. Die Vortragsarbeit ist die wichtigste Aufgabe der Gesellschaft und trägt am meisten zu ihrem Wachstum bei.

Im Oktober wurde in New York City ein deutsches Zentrum für das Studium der Theosophie gegründet. Die Treffen finden Freitagabends im Hauptquartier statt. Herr Gengenbach wurde zum Präsidenten und Herr Spengler zum Sekretär gewählt. Interessierte können weitere Informationen bei Herrn Ferdinand Gengenbach, 330 East Sixth Street, New York, anfordern.

Die ARYAN THEOSOPHICAL SOCIETY hat für den Monat November folgende Vorträge an Sonntagabenden organisiert: 3. November: Die wissenschaftliche Grundlage der universellen Bruderschaft, Miss E. M. Daniell; 10. November: Die Illusionen der fünf Sinne, Miss K. Hillard; 17. November: Der Tierkreis, H. T. Patterson; 24. November: Die Rätsel des Lebens, J. H. Fussell.

KALAYANA T. S., New Britain, Connecticut, gab am Abend des 6. November einen Empfang, an dem Mitglieder, sowohl der Meriden- als auch der Bristol-Zweigstelle teilnahmen. Dabei wurden Vorkehrungen getroffen, um Flugblätter usw. in ganz Zentral-Connecticut zu verteilen. Nach den Ansprachen wurden Erfrischungen serviert, und der Rest des Abends wurde mit theosophischen Gesprächen verbracht.

AMRITA T.S. hat seine Satzung zur Bestätigung als gültig gemäß der Verfassung der Theosophischen Gesellschaft in Amerika eingereicht. Die Amrita-Gesellschaft hatte die

Entscheidung des Kongresses ratifiziert, aber da die Satzung nicht eingereicht wurde, wurde die Zweigstelle nicht in die Liste der T. S. A. aufgenommen, die im letzten Monat im Forum veröffentlicht wurde.

Damit steigt die Zahl der Zweigstellen auf 90.

HERMES CONCIL T.S. hat am 22. Oktober beschlossen, seine Satzung aufzugeben. Die Arbeit dort ist in keiner Weise zurückgegangen, aber die Mitglieder haben beschlossen, dass es derzeit nicht das Beste wäre, die Organisation in Baltimore beizubehalten. Sie haben sich nun als Klasse neu organisiert und leisten ihre Arbeit. Irgendwann wollen sie eine neue Gesellschaft gründen. Die gute Arbeit der Vergangenheit ist in keiner Weise verloren gegangen, und die Zeit wird kommen, in der Baltimore eine sehr große und aktive Gesellschaft haben wird. Damit reduziert sich die Zahl der Zweigstellen auf 89.

Die MILWAUKEE BRANCH T. S. A. scheint in einen neuen Zyklus eingetreten zu sein. Ihr angenehmes Hauptquartier ist nun jeden Tag der Woche für die Öffentlichkeit zugänglich. Ein Lesetisch ist mit aktuellen theosophischen Zeitschriften ausgestattet, und eine gut sortierte Bibliothek steht zur Verfügung; theosophische Literatur wird ebenfalls zum Verkauf angeboten. Bei den öffentlichen Versammlungen hat sich die Teilnehmerzahl mehr als verdreifacht. Im Norden wurde eine kleine Studiengruppe gegründet, die vielversprechend ist. In den Räumlichkeiten fanden Gespräche statt, die viel Lob erhielten. Die Gäste saßen in einem Halbkreis im Raum; jedes F. T. S.-ein Mitglied setzte sich vor eine kleine Gruppe und sprach zehn bis fünfzehn Minuten lang über ein theosophisches Thema. Dann ging es zur nächsten Gruppe weiter, und auf diese Weise traf jedes Mitglied alle Personen im Raum und – was am wichtigsten war – alle Gespräche drehten sich um Theosophie. Die einzige Erfrischung war Musik, die alle halbe Stunde eingestreut wurde. Diese Zusammenkünfte finden einmal im Monat statt.

Der Lotus-Kreis im Hauptquartier der Aryan Branch wurde am 6. Oktober mit zweiunddreißig Teilnehmern eröffnet. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl für fünf Treffen lag bei achtundzwanzig, wobei die Zahl der anwesenden Kinder bis zu vierzehn betrug. Es gibt fünf Klassen: eine für das Studium allgemeiner Themen, eine für die Bhagavad Gita, eine Klasse für junge Damen, eine Klasse für Kinder und eine für die „Kleinen“. Es fällt auf, dass alle Teilnehmer ein tiefes Interesse an den behandelten Themen entwickeln. Die Übungen beginnen jeden Tag mit kurzen Vorträgen, mit einfachen und praktischen Illustrationen, zu Themen wie Karma, Pflicht usw. Das Interesse, das die Kinder an den Vorträgen zeigen, sowie die Fragen, die sie am Ende der Übungen, zu den in den Kinderklassen behandelten Themen, stellen, zeugen von einer echten Wertschätzung der gelehrten Wahrheiten. Alles, was sektiererischer Natur ist, wird vermieden, und, sowohl die frommsten Kirchenmitglieder, als auch die ausgesprochensten Skeptiker, können ohne Verlegenheit bei uns sitzen. Wir versuchen lediglich, die Liebe zur Wahrheit und den Wunsch nach einem rechtschaffenen Leben zu wecken und zu fördern.

Die MANASA-Zweigstelle in Toledo ist in gutem Zustand und bereit die Winterarbeit mit Energie in Angriff zu nehmen. Diejenigen der alten Zweigstelle, die die Beschlüsse der Bostoner Versammlung nicht ratifiziert haben, haben sich nicht aufgelöst, wie aufgrund eines Missverständnisses, in der August-Ausgabe von Path, behauptet wurde, sondern halten weiterhin Versammlungen, als Zweigstelle der neu gegründeten amerikanischen Sektion, ab. Es ist jedoch wahr, dass die Mehrheit der enthusiastischen Mitarbeiter, für die die Theosophie eine wichtige Angelegenheit ist, der Manasa-Zweigstelle der T. S. in Amerika angehört. Die Gesellschaft eröffnete am 1. Oktober ihre neuen Räumlichkeiten in der Stadt, Nr. 407 Chamber of Commerce, und hält regelmäßig Dienstagsabends Treffen ab. Ein Diskussionsprogramm wurde herausgegeben, und die Treffen sind gut besucht. Der Kurs zur Geheimlehre findet jeden Sonntagabend statt, und bald soll ein Studienkurs organisiert werden. Herr E. T. Hargrove hat zwei öffentliche Vorträge in

der Church of Our Father (Unitarier) gehalten. Beide Vorträge waren gut besucht, der zweite sogar überfüllt. Zusätzlich zu den öffentlichen Vorträgen hielt Herr Hargrove zwei äußerst hilfreiche Vorträge für die Mitglieder der Zweigstelle.

Boston-Sonntagsprogramm für Oktober:

6. Oktober: Theosophie im Alltag, E. T. Hargrove;

13. Oktober: Okkultismus, L. F. Wade;

20. Oktober: Bin ich der Hüter meines Bruders? P. M. H. Wade;

27. Oktober: Wir ernten, was wir gesät haben, M. J. Barnett.

Der Besuch von Herrn Hargrove bei den führenden Zweigstellen in Neuengland war sehr nützlich und hat die Mitglieder zu größerer Aktivität angeregt. Er hat den Grundgedanken der Theosophie getroffen, indem er jedem Einzelnen bewusst gemacht hat, dass er selbst eine große Kraft in dieser Arbeit sein kann.

In CHILMESFORD, einer Stadt in der Nähe von Lowell, hielt Miss M. L. Guild aus Cambridge, am 29. September im Rahmen des regulären Gottesdienstes der Unitarian Church, einen Vortrag über Theosophie. Das Ergebnis war die Gründung einer Studiengruppe, die sich wöchentlich mit Herrn Scales, einem Mitglied der Niederlassung in Lowell, das in Chelmesford lebt, trifft. Herr Scales sagt, dass die Klasse zwar klein ist, aber das, was ihr an Anzahl fehlt, durch Begeisterung wettmacht.

THE BEACON T.S. hat am Sonntag, dem 3. November, eine Reihe von „Brüderlichkeitsessen“ ins Leben gerufen. Diese Abendessen werden jede Woche in einem Raum in einem großen Gebäude serviert, in dem die meisten Arbeiterorganisationen ihre Versammlungen abhalten; daher hofft man, dass viele der denkenden Arbeiter und Arbeiterinnen daran teilnehmen werden. Im Anschluss an die Abendessen finden Diskussionen über aktuelle soziale Fragen im Lichte der Theosophie statt.

ARTIKEL VON DER PAZIFIKKÜSTE.

PORTERVILLE T.S. ist dabei, seine Satzung zur Bestätigung einzureichen. Die Zweigstelle wurde neu organisiert und wird in diesem Winter aktiv werden.

AT NEW WHATCOM, Washington, soll eine Gesellschaft gegründet werden. Dies ist eine Fortsetzung der hervorragenden Arbeit, die in diesem Bundesstaat geleistet wurde und vor kurzem zur Gründung der Zweigstelle in Fairhaven geführt hat.

Miss ANNE BRYCE leitet Samstags nachmittags einen Nähkurs im Hauptquartier in San Francisco, um kleinen Mädchen praktische Nähfertigkeiten zu vermitteln und ihnen gleichzeitig theosophische Ethik näherzubringen.

Das PACIFIC COAST COMMITTEE hat gerade eine Broschüre über die Evolution des Menschen herausgegeben, eine Zusammenstellung aus der Geheimlehre und anderen Werken von Frau Sarah A. Harris aus Berkeley, Kalifornien. Es ist ein wertvolles Werk, das sehr schön gestaltet ist.

Die SAN FRANCISCO BRANCHES haben die folgenden Sonntagsvorträge im Red Men's Hall gehalten:

13. Oktober, Dr. Jerome A. Anderson, „Vernunft, Instinkte und Intuition“;

20. Oktober, Dr. Allen Griffiths, „Schlaf und Tod“;

27. Oktober, Mrs. Mercie M. Thirds, „Die Philosophie des Lebens“;

3. November, Amos J. Johnson, „Natur und Funktion der Seele“.

Die AURORA-Zweigstelle in Oakland hat sich mit der Reihe von Themen beschäftigt, die im Forum vorgestellt wurden, beginnend mit dem ersten. Sonntagsvorträge während des Monats waren:

- 13. Oktober, T. H. Slater, Die drei Ziele der T.S. ;
- 20. Oktober, Amos J. Johnson, Natur und Funktion der Seele;
- 27. Oktober, Dr. Allen Griffiths, Schlaf und Tod ;
- 3. November, Dr. Jerome A. Anderson, Tod und Danach.

Die SEATTLE BRANCH No. I hat eine Reinkarnation unter dem neuen Namen Seattle Theosophical Society durchlaufen. Wir haben auch unseren Saal, bzw. unseren Hauptsitz neu eingerichtet, sodass wir in unserer neuen Reinkarnation recht frisch und jugendlich aussehen. Die Mitglieder der Zweigstelle haben noch nie zuvor so viel Begeisterung für die Arbeit der Sache gezeigt wie derzeit. Durch und mit Hilfe der Mitglieder der Zweigstelle Seattle wurden in diesem Herbst Vorträge in Fairhaven, Everett, Snohomish, Port Townsend, Junction City, Leland und eine Vortragsreihe in Quilcene gehalten; außerdem in Renton, Fremont, Kirkland, Chico und mehrere in Tacoma und Seattle.

Dank der unermüdlichen Bemühungen von Frau Ella G. Wilson und ihren fähigen Assistenten, allesamt Mitglieder der Bellingham Bay Branch, wurden aus Seattle auch Formulare verschickt, um eine Zweigstelle der T. S.A. in New Whatcom zu gründen.

Berichte aus Victoria, Portland, Olympia und Tacoma zeigen, dass die Arbeit in diesen Städten weiterhin von großer Aktivität geprägt ist. Wir erwarten in Kürze die Ankunft von Frau S. A. Harris aus Kalifornien, die uns bei der Arbeit unterstützen wird.

EINIGE KORRESPONDENTEN ANTWORTETEN.

W. H. F. Vegetarismus ist nicht unbedingt Teil der Theosophie. Viele Gründe wurden zur Unterstützung dieses Prinzips angeführt, aber gleichzeitig betrifft die Arbeit eher den inneren Menschen als nur den äußeren Körper.

Wie **H.P.B.** zu Recht sagte, wären Kühe und Pferde hohe Okkultisten, wenn Vegetarismus alles wäre. Es mag wahr sein, dass es aus der Sicht eines fortgeschrittenen Schülers besser ist, nur die Nahrung zu sich zu nehmen, die der Natur am nächsten ist, aber wenn Menschen in Familien geboren wurden, die seit Jahrhunderten von tierischer Nahrung leben, ist die Umstellung für sie oft zu radikal, als dass sie sie verkraften könnten. In all diesen Angelegenheiten muss man sich auf seinen gesunden Menschenverstand verlassen. „Nicht das, was in den Mund hineingeht, verunreinigt den Menschen, sondern das, was aus dem Mund herauskommt, verunreinigt den Menschen.“

J. D. Niemand kann Ihre Pflicht für Sie definieren. Es gibt keine Möglichkeit, wie ein anderer darauf hinweisen könnte. Jeder hat seine eigene Natur, mit der er umgehen muss, und wenn er sich nicht bewusst gegen seine höheren Intuitionen gewandt hat, wird er immer wissen, was sein Arbeitsbereich ist. Natürlich gibt es viele Geisteshaltungen, zu denen uns Sitte und Zivilisation erzogen haben und die als Pflichten angesehen werden können, und diese müssen von den reinen Intuitionen unterschieden werden. Wenn unter allen Umständen das Beste getan wird, dann kann man Ihnen sicherlich keinen Vorwurf machen, und wenn Sie hinterher feststellen, dass ein besserer Weg hätte eingeschlagen werden können, dann muss der Fehler eher auf einen Mangel an Weisheit, als auf eine Nichterfüllung der Pflicht zurückgeführt werden.

UMLAUFENDE BIBLIOTHEK.

Nicht alle Mitglieder wissen, dass es in der Zentrale der Gesellschaft, in der Madison Avenue 144 in New York City, eine umlaufende Bibliothek gibt. Diese Bibliothek wurde über viele Jahre hinweg zusammengetragen und wird von vielen Mitgliedern sehr geschätzt. Da jedoch einige Mitglieder angenommen haben, dass sie nur für Personen bestimmt sei, die in New York leben oder einer bestimmten Zweigstelle angehören, muss hiermit klargestellt werden, dass sie für alle Mitglieder der T. S. A. zugänglich ist; sogar Außenstehende können sie gegen Zahlung einer Kautions in Höhe von 5,00 \$ (die bei Beendigung der Nutzung der Bibliothek zurückerstattet wird), oder gegen die Bürgschaft eines Mitglieds, für die an solche Außenstehende ausgeliehenen Bücher nutzen. Die Gebühr für die Ausleihe der Bücher beträgt fünf Cent pro Woche, die Leihfrist, ohne Verlängerung, beträgt drei Wochen. Für *Isis Unveiled* und *The Secret Doctrine* beträgt die Gebühr jedoch zehn Cent pro Woche, die Leihfrist beträgt sechs Wochen. Die Kosten für Porto oder Expressversand sind vom Entleiher zu tragen und vor dem Versand der Bücher im Voraus zu entrichten. Die Bibliothek umfasst derzeit über dreihundert Bände, und von Zeit zu Zeit werden gewünschte Ergänzungen vorgenommen. Personen, die Informationen wünschen oder einen Antrag auf Nutzung der Bibliothek stellen möchten, wenden sich bitte an den Bibliothekar im Hauptsitz. Mitglieder, die Bücher haben, die sie der Bibliothek spenden möchten, senden diese bitte an den Hauptsitz; wenn sie nicht in der Leihbibliothek verwendet werden können, werden sie an Zweigstellen oder Orte weitergegeben, wo sie sinnvoll genutzt werden können.

BRIEFMARKENSAMMLUNG FÜR DIE T. S.

Seit dem letzten Bericht im Forum ist diese Sammlung erheblich gewachsen. Ich bestätige hiermit den Erhalt wertvoller Briefmarken von Frau F. Tuttle, der Blue Mountain Branch, Frau L.F.Kirwan, T. D. B. Smith, Frau M. S. Lloyd, O. Johnson und Franklin Saunders. Darüber hinaus gingen eine Briefmarke der United States City Despatch aus dem Jahr 1842 von einem Mitglied aus Brooklyn ein, deren Katalogwert 17,50 \$ beträgt, sowie eine ungebrauchte Briefmarke der Columbian im Wert von 1,00 \$, deren Katalogwert 6,00 \$ beträgt. Ich bestätige außerdem den Erhalt von 12,00 \$ von H. Buntrock für den Kauf der im letzten Bericht angeforderten Briefmarkenbücher, sowie von 26 Cent von Herrn J. C. Hug für denselben Zweck. Miss M. S. Lloyd hat zusätzlich eine Sammlung alter Münzen zur Verfügung gestellt, die gegen Briefmarken eingetauscht, oder anderweitig investiert werden sollen.

T. P. HYATT, Sammler.
147 Hancock Street, BROOKLYN, N.Y. , U. S. A.

HINWEISE

MITGLIEDER, die sich in geschäftlichen Angelegenheiten schriftlich an die verschiedenen

Abteilungen der Zentrale wenden, sollten darauf achten, dass sie sich an den richtigen Sachbearbeiter und nicht an Privatpersonen wenden.

ZWEIGSTELLEN werden gebeten, alle Fragen von Interesse, die in ihren Sitzungen aufgeworfen werden, an das Forum zu senden, damit sich das Magazin nicht auf rein persönliche Spekulationen beschränkt.

Die Mai- und August-Ausgaben des FORUM sind derzeit vergriffen. Da viele Anfragen nach Exemplaren dieser Ausgaben eingegangen sind, werden Mitglieder, die über ein oder mehrere Exemplare verfügen, die sie nicht behalten möchten, gebeten, diese an den Herausgeber zu senden. Sie können dann an diejenigen weitergegeben werden, die ihre Sammlung vervollständigen möchten.

Im letzten Monat wurde im Forum darum gebeten, dass die Sekretäre oder Funktionäre der Zweigstellen die Uhrzeiten und Tage der öffentlichen und privaten Sitzungen ihrer Gesellschaften an das Büro des Präsidenten in der Zentrale senden, damit dort ein Verzeichnis darüber geführt werden kann. Nicht alle Zweigstellen sind dieser Bitte nachgekommen, daher wird sie hier erneut gestellt. Die Notwendigkeit einer solchen Registrierung ist häufig aufgetreten, da Mitglieder aus anderen Städten und Besucher die Zeiten dieser Sitzungen wissen möchten.

**

